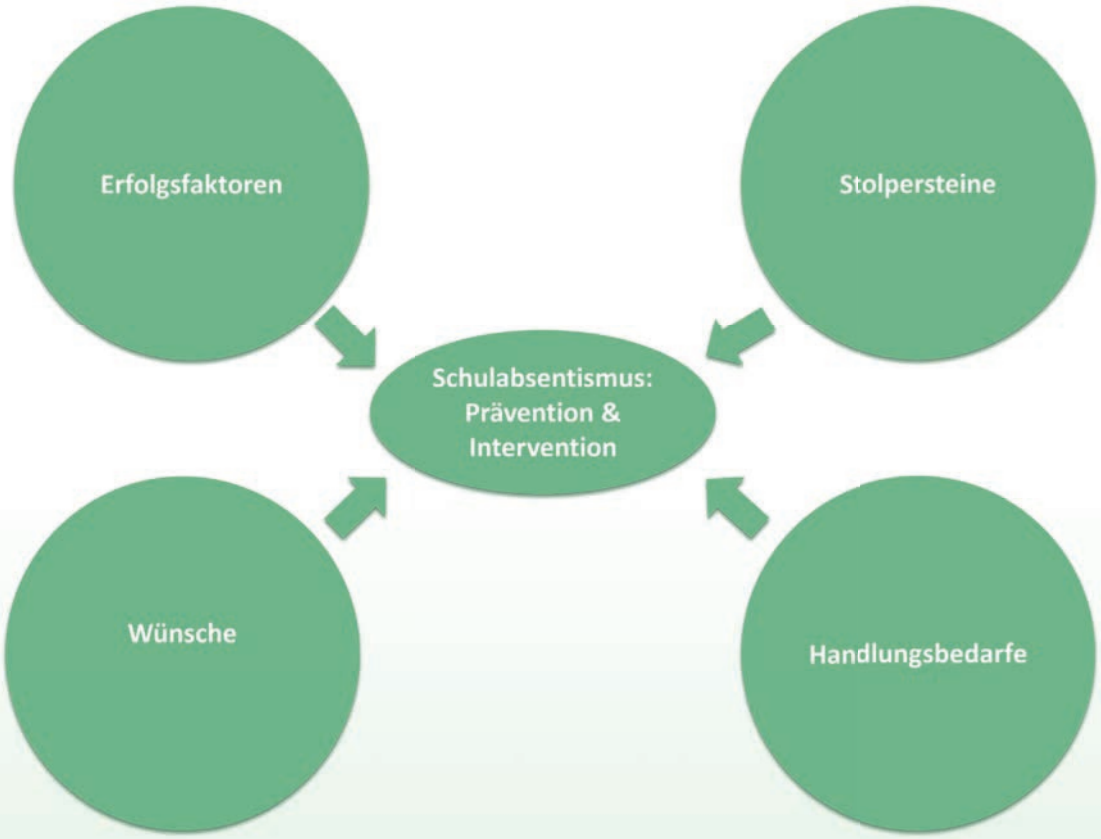
Dokumentation

Schulabsentismus als interdisziplinäre Aufgabe

Fachtagung im Kreis Borken 07.11.2018



WEST MÜNSTERLAND
KREIS BORKEN

IMPRESSUM

Herausgeber: Kreis Borken
Burloer Str. 93
46325 Borken

Redaktion: Michael Sylla
Regionale Schulberatungsstelle des Kreises Borken

1. Auflage 2019 © Kreis Borken

INHALT

		Seite
1.	Einleitung	4
2.	Die Interdisziplinäre Tagung	5
3.	Teilnehmerinnen und Teilnehmer	6
4.	Vortrag apl. Prof. Dr. Heinrich Ricking	7
5.	Reflexion in homogenen Berufsgruppen	10
6.	Interview Elisabeth Büning mit Herrn Dr. Ricking	12
7.	Fazit und Ausblick	13

Anlagen:

Pressedienst Kreis Borken

Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Veranstaltung

Ergebnisse der Gruppenarbeit (Abschrift der erarbeiteten Plakate)

1. Einleitung

„Schulabsentismus“ ist der inzwischen übliche Fachbegriff für alle Formen des wiederholten Fernbleibens von Schülerinnen und Schülern von der Schule.
Bei schulabsentem Verhalten kann es sich um „Schwänzen“, angstbedingtes Fernbleiben (Schulangst, Schulphobie) oder Zurückhaltung durch die Eltern handeln.

Schulabsentismus stellt für die Betroffenen ein hohes Entwicklungsrisiko dar. Sie laufen Gefahr, als sogenannte „Drop-Outs“ die Schule ohne Abschluss zu verlassen. Dadurch sind gesellschaftliche Teilhabe und berufliche Integration gefährdet. Angstbedingtes Fernbleiben von der Schule birgt zudem hohe Risiken für die weitere psychische Entwicklung von Kindern und Jugendlichen. Frühzeitige und wirksame Prävention und Intervention sind daher angezeigt, um individuelle Folgen und gesellschaftliche Folgekosten zu minimieren.

Interventionen bei schulabsenten Schülerinnen und Schülern, ihren Eltern und Lehrkräften sind komplex und ressourcenintensiv, weil

- Ursachen in Familie, Schule und bei der betroffenen Schülerin / dem Schüler liegen,
- es häufig Konflikte der Beteiligten über Verursachungen gibt,
- die Betroffenen zur Unterstützung oft verschiedene Institutionen aufsuchen,
- „Diagnosen“ nicht einfach zu stellen sind,
- notwendige Kooperationen zwischen Schule, Ärzten, Jugendhilfe, Schulpsychologie u.a. Zustimmung und Zeit benötigen,
- angstbedingte Schulmeidung eine enge Begleitung der Betroffenen benötigt.

Der Kreis Borken bearbeitet Schulabsentismus bereits in vielfältigen Handlungsfeldern:

- Bei individuellen Fällen in der Jugendhilfe, im schulärztlichen und schulpsychologischen Dienst,
- als Thema bei der Ausbildung und Begleitung von Beratungslehrkräften im Kreis Borken,
- als abrufbares Fortbildungsangebot für Schulen,
- Herausgabe der Handreichung „Schulabsentismus verstehen und wirksam handeln“ (2015)
- im Schulamt für den Kreis Borken,
- im „Schulmüdenprojekt“ des Jugendamtes (2011-2017).

Die Beschäftigung mit dem Phänomen Schulabsentismus wirft eine Reihe von Fragen auf, die im Rahmen der Tagung für den Kreis Borken interdisziplinär beleuchtet werden sollten:

- Nimmt Schulabsentismus im Kreis Borken zu?
- Welche Faktoren begünstigen die Rückführung schulabsenter Schülerinnen und Schüler?
- Gibt es „Stolpersteine, die eine solche Rückführung erschweren?
- Sehen die verschiedenen Fachdisziplinen Handlungsbedarf für den Kreis Borken?

2. Die Interdisziplinäre Tagung

Am Mittwoch, den 07.11.2018, fand am Nachmittag die Tagung unter dem Titel „Schulabsentismus – Prävention und Intervention“ im Borkener Kreishaus statt.

Die Veranstaltung wurde von Schulpsychologin Kristina Timm moderiert, die Tagesordnung gestaltete sich wie folgt:

	Inhalt
14.30 Uhr	Begrüßung
14.35 Uhr	Einführung durch den Leiter der Regionalen Schulberatungsstelle
14.50 Uhr	Hauptvortrag Apl. Prof. Dr. Heinrich Ricking: „Schulabsentismus als interdisziplinäre Aufgabe“
15.40 Uhr	Pause
16.00 Uhr	Arbeit in Gruppen gleicher Profession
17.15 Uhr	„Fishbowl“ mit Teilnehmern aus den vorherigen Fachgruppen zu den jeweiligen Arbeitsergebnissen.
17.40 Uhr	Interview mit Herrn Ricking durch Fachbereichsleitung Elisabeth Büning zum vorläufigen Fazit und Ausblick der Veranstaltung.
18:00 Uhr	Ende der Veranstaltung

3. Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Die Veranstaltung verfolgte zum einen das Ziel aus unterschiedlicher Fachrichtung Feedback zum Phänomen Schulabsentismus zu bekommen, und darüber hinaus diesen Disziplinen die Möglichkeit zum fachlichen Austausch zu geben. Eingeladen waren daher Vertreterinnen und Vertreter aus:

- Allen Schulformen des Kreises Borken (Schulleitungen, Beratungslehrkräfte, Lehrkräfte),
- unterer und oberer Schulaufsicht,
- Schulsozialarbeit,
- Jugendämtern im Kreis Borken,
- freien Trägern der Jugendhilfe,
- niedergelassene Mediziner, Kliniken, Gesundheitsamt,
- PsychotherapeutInnen für Kinder und Jugendliche,
- Schulpsychologie.

Insgesamt nahmen an der Veranstaltung 120 Personen teil. Die Liste der Teilnehmerinnen und Teilnehmer ist im Anhang aufgeführt.

4. Vortrag Prof. Dr. Heinrich Ricking

Herr Dr. Heinrich Ricking wurde eingeladen, weil er ein ausgewiesener Experte zum Schulabsentismus ist. Er beschäftigt sich seit vielen Jahren mit der Thematik, insbesondere mit Fragen der schulischen Prävention und interdisziplinärer Sicht auf das Phänomen.

In seinem Vortrag betonte er zunächst die Bedeutung der Thematik. Die individuellen Folgen von Schulabsentismus seien geringer oder fehlender Schulabschluss, eine deutlich erschwerte berufliche Integration und ein hohes Delinquenzrisiko. Auch wenn es bei schulischer Bildung nicht nur um ihre wirtschaftliche Verwertung gehen könne, entstünden durch die erschwerte berufliche Integration und anfallende Transfergelder erhebliche Folgekosten für die öffentlichen Haushalte.

Im Weiteren stellte Ricking Formen und Muster von Schulabsentismus als ein facettenreiches Phänomen mit vielen möglichen Ursachen, Verläufen, Intensitäten und Folgen dar. Unterscheiden ließen sich:

„Schulschwänzen“, geprägt von negativen, abweisenden Gedanken und Gefühlen gegenüber der Schule. Schlechte Leistungen, soziale Akzeptanzprobleme, Schulstrafen und -ausschlüsse wie auch ein konfliktreiches Interaktionsgeschehen kennzeichneten oftmals die schulische Lerngeschichte der Betroffenen. Oft im familiären Bereich begleitet durch Bildungsdistanz, Erziehungsinsuffizienz, mangelnde Aufsicht und Unterstützung sowie unzureichende sozio-emotionale Haltestrukturen.

Bei **angstbedingter Schulmeidung** hätten die Schulpflichtigen aufgrund ihres Angsterlebens immense Schwierigkeiten, den Unterricht zu besuchen und ein starkes Bedürfnis nach Sicherheit, die sie i. d. R. nur im familialen Bereich fänden. Sie klagten oft über Krankheitssymptome (u. a. Kopf- und Bauchschmerzen, Schlafstörungen). Dabei seien konkrete Furchteinflüsse (z. B. Mobbing durch Mitschüler oder Lehrer), Versagensängste wie auch emotionale Störungen (Trennungsangst, Schulphobie) hervorzuheben, bei denen sich zwanghaftes und langandauerndes Meidungsverhalten entwickeln könne.

Bei **Zurückhaltung** handele es sich um Versäumnisse die sich mit Einverständnis, Unterstützung oder Duldung der Eltern ereignen. Die elterlichen Rollen im Kontext des Zurückhaltens seien mannigfaltig und reichten vom aktiven Verhindern des Schulbesuchs, über eine zustimmende bis hin zu einer billigenden bzw. tolerierenden Haltung gegenüber dem Fernbleiben ihrer Kinder und Jugendlichen von der Schule. Hintergründe könnten sein: Ablehnung der Erziehungsberechtigten gegenüber Schule, kulturelle Unterschiede, religiöse Orientierungen aber auch Vernachlässigung und Missbrauch.

Ricking wies darauf hin, dass es zwischen erlaubten Schulversäumnissen (Krankheit, Beurlaubung, Suspendierung) und unerlaubten Fehlzeiten ein Dunkelfeld gebe, das u.a. durch nicht sachgerechte Entschuldigungen gekennzeichnet sei. Fehlzeiten seien oft mit emotional-sozialen Problemlagen und Verhaltensauffälligkeiten verbunden. „Flucht in Krankheit“ angesichts psychischer Krisen die mit somatischen Beschwerden einhergingen, führten zu subjektiven Urteilen bzw. individuellen Handhabungen bei Eltern, Erziehungsberechtigten und

Ärzten. Unabhängig von vorliegenden Entschuldigungen gäben hohe Fehlquoten immer Anlass zur Sorge und sollten von der Schule aufmerksam registriert und hinterfragt werden.

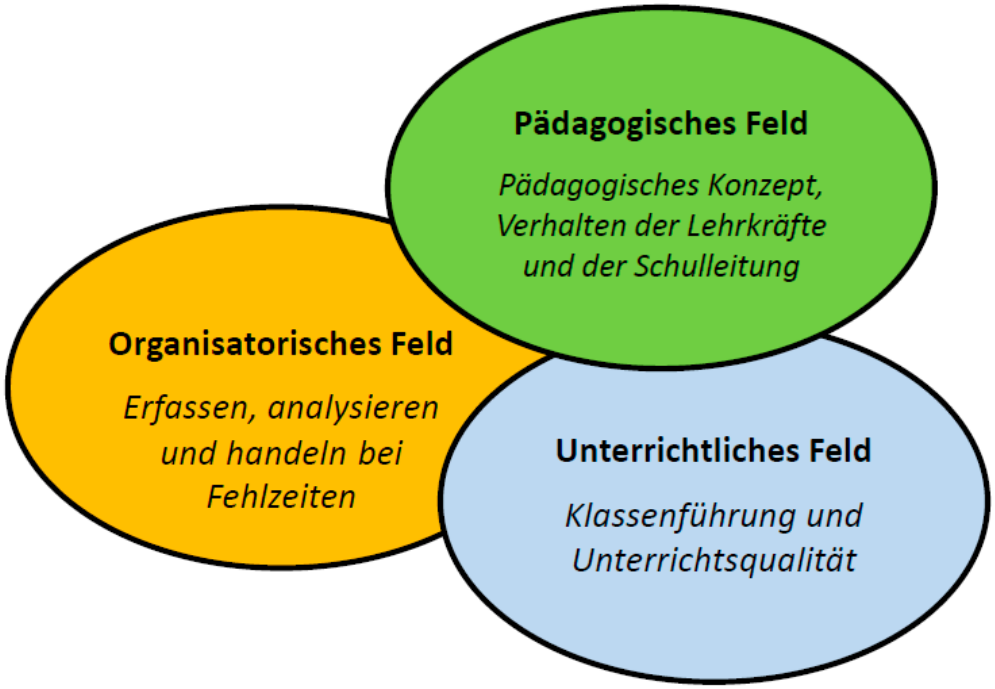
Als Risiken, die Schulabsentismus begünstigen nannte Ricking:

- Deprivierte Familienverhältnisse,
- psychischen Störungen,
- häufige Übergänge in neue sozial-ökologische Kontexte,
- Verhaltensbeeinträchtigungen,
- Lernversagen,
- unerlaubten Fehlzeiten bereits in der Grundschule,
- Eltern, die den Schulbesuch des Kindes nicht (angemessen) unterstützen.

Die Dropout-Forschung unterscheide bei zugrundeliegenden Faktoren schulische Gründe („push-effect“) als auch Bedingungen außerhalb der Schule („pull-effect). Grundsätzlich könne man von einer multikausalen Bedingungsstruktur ausgehen, bei der sich Risikofaktoren verschiedenen Bereichen zuordnen ließen. Die Kumulation der Risiken erlaube oft keine einfachen Lösungen. Schulabsentismus/Dropout sei auch kein situatives Ereignis, sondern ein Entwicklungsergebnis einer länger andauernden „Abwärtsspirale“. Die Distanzierung von Schüler und Schule sei Ausdruck einer emotionalen, sozialen und akademischen Entkopplung.

Grundlage für Prävention und Intervention von Schulabsentismus sei zunächst die **präzise Erfassung von Fehlzeiten** durch die Schule. Sie sei Voraussetzung für zeitnahe Maßnahmen der Prävention und Intervention. Ziel aller Maßnahmen sei eine **Anwesenheitsquote von 96%**, da man mit ca. 4% erlaubter Abwesenheit rechnen könne. In anderen Ländern gäbe es für das Fehlzeitenmanagement oft sogenannte „Attendance“-Officer“ (Schulassistenten).

Als **schulische Präventionsfelder** benannte Ricking:



Ricking wies wiederholt darauf hin, dass schulabsentes Verhalten multifaktoriell begründet sei und daher zu Beginn der Interventionen die genaue Analyse bzw. Diagnose stehen müsse. Dies gelte insbesondere für Schulverweigerung in Verbindung mit funktionellen Körpersymptomen, die oft Ausdruck komplexer psychischer Störungen, seien und dringend der psychodiagnostischen Abklärung bedürften. Als Oberziele und übergreifende Handlungsansätze schulischer Prävention und Intervention führte er an:

Fallklärung unterstützen / Clearing

- Familiale, soziale und schulische Situation eruieren

Gewöhnungsprozesse unterbinden

- Keine dauerhafte Krankschreibung
- Teufelskreis zwischen psychischem Druck, körperlichen Symptomen und Schulabsentismus durchbrechen
- Ggf. baldiger Therapiebeginn, umgehende schulische Reintegration

Beratend tätig werden

- Auf Risikoschüler zugehen
- Gründe der Versäumnisse aufarbeiten

Schüler verantwortlich einbinden

- Vermittlung von Kenntnissen über An- und Abwesenheit
- Selbst-Monitoring der weiteren Entwicklung
- Schüler beschäftigen sich mit dem eigenen Schulbesuchsverhalten
- Verhaltensziele diskutieren etc.

Sicherheit in der Schule gewähren

- „Schulhauskultur“ gegen Gewalt
- Handlungskonzept gegen Mobbing / Bullying

Anwesenheit und Teilhabe wertschätzen und verstärken

- Regelmäßiges Feedback
- Systematische Verstärkung in Risikofällen

Emotionale Bindung vertiefen

- „Sense of Belonging“
- Beziehungserleben
- Identifikation mit Schule

Monitoring (Beobachtung, Registratur)

- Klare Datenlage erleichtert Prävention und Intervention
- Erkennungs- und Reaktionsquote optimieren

Konsequente Lernförderung

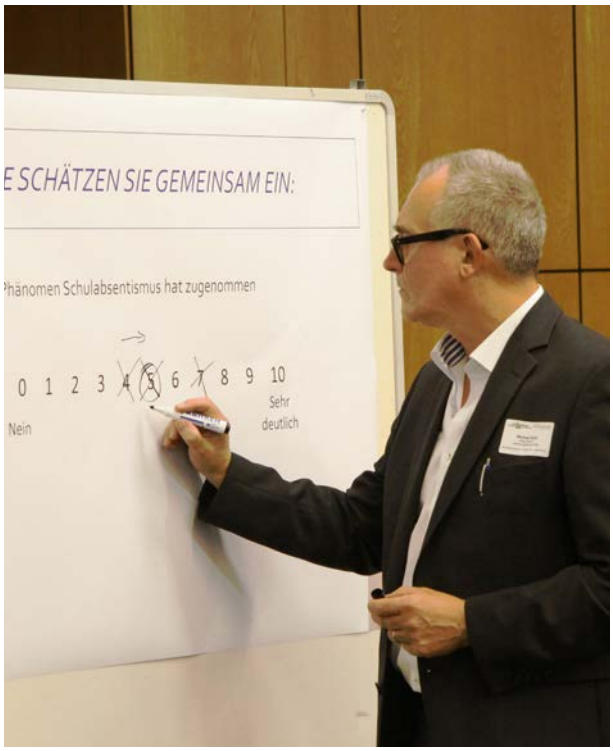
- Erfolge vermitteln, Selbstwirksamkeit erleben
- Erleben des Versagens minimieren

Kooperation und Vernetzung

- innerhalb der Schule, zwischen Eltern und Lehrkräften
- mit unterstützenden Diensten
- Einrichtungen alternativer Beschulung

5. Reflexion in homogenen Berufsgruppen

Ziel dieser Phase der Veranstaltung war es, von den verschiedenen Berufsgruppen die mit Prävention und Intervention von Schulabsentismus im Kreis Borken beschäftigt sind, ein interdisziplinäres Feedback zu bekommen. Folgende Arbeitsgruppen wurden gebildet:

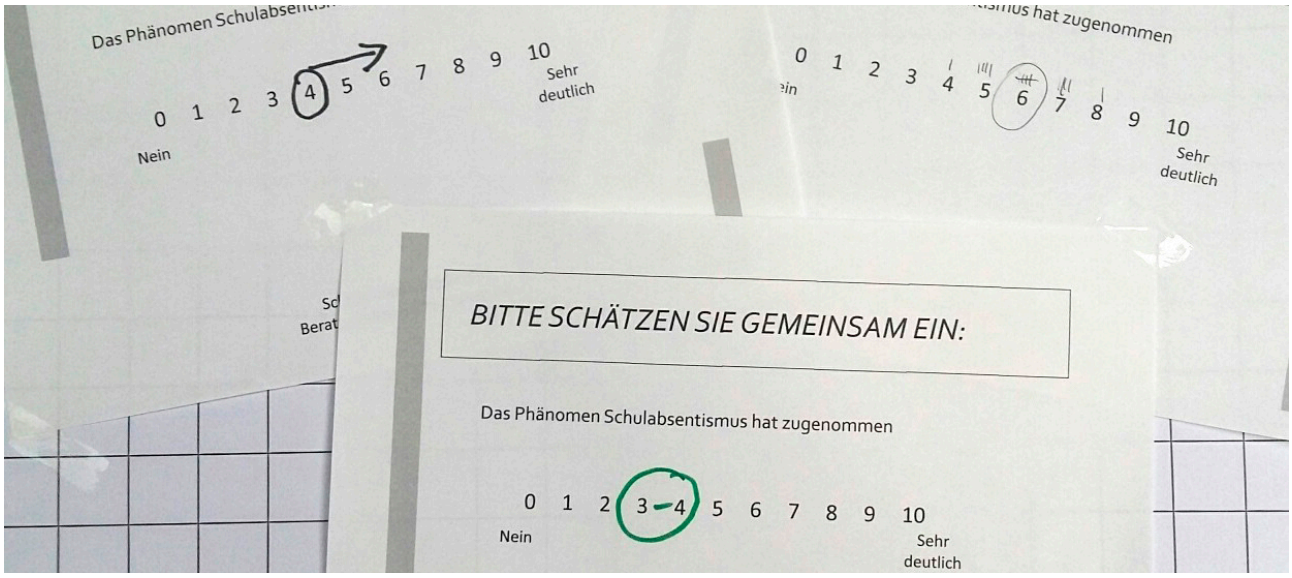


- Schulleitungen
- Untere / obere Schulaufsicht
- Lehrkräfte, Beratungslehrkräfte
- Psychologen und Therapeuten
- Schulsozialarbeit
- Freie Träger Jugendhilfe
- Ärzte, Klinikmitarbeiter und Gesundheitsamt
- Jugendämter / Schulverwaltung
- Schulpsychologie

Alle Gruppen bearbeiteten in 60 Minuten folgende Leitfragen:

- Welche Erfolgsfaktoren können Sie für die Prävention und Intervention bei Schulabsentismus benennen?
- Welche Stolpersteine sind Ihnen bei Interventionen mit schulabsenten Schülerinnen und Schülern begegnet?
- Welche Wünsche haben Sie an Kooperationspartner bei konkreten Einzelfällen?
- Welche Handlungsnotwendigkeiten sehen Sie im Kreis Borken im Hinblick auf Schulabsentismus?

Zudem sollte eine Einschätzung abgegeben werden, ob Schulabsentismus im Kreis Borken zugenommen hat. Die Arbeitsergebnisse wurden auf Plakaten festgehalten und sind im Folgenden wiedergegeben.

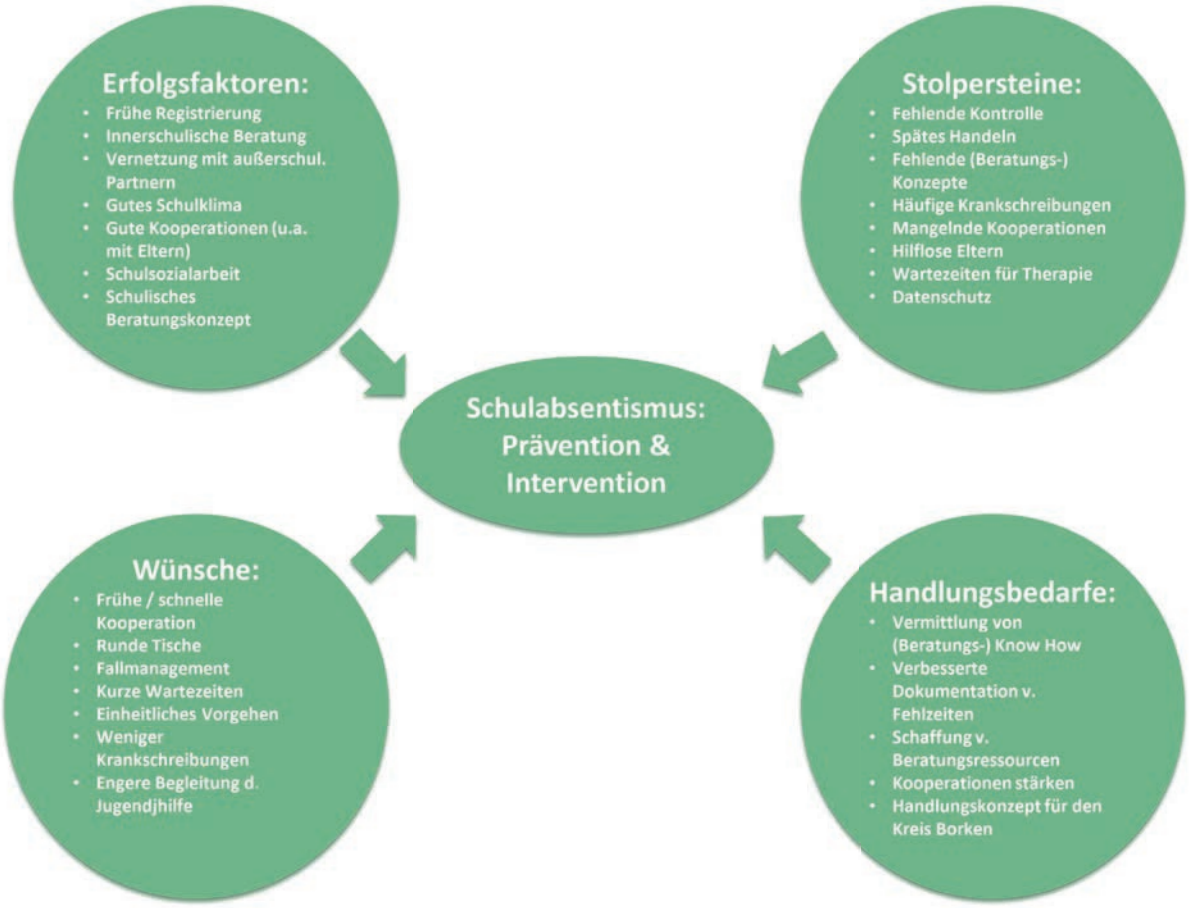


Synopse von übereinstimmenden Feedbacks und Anregungen

Die Einschätzung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer der verschiedenen Fachgruppen, ob das Phänomen Schulabsentismus zugenommen hat, streute im mittleren Bereich (Skala 0-10). **Dabei kristallisierte sich als Gesamtergebnis eine moderate Zunahme heraus.**

Die Ergebnisse der Reflexion in den Gruppen wurden im Plenum in einer Gesprächsrunde („Fish-Bowl“) kurz dargestellt. Die Sichtung der Plakate ließ erste Hinweise erkennen, die aus interdisziplinärer Sicht für Intervention und Prävention von Schulabsentismus hilfreich sind. Daneben gab es übereinstimmende Wünsche an Kooperationspartner und es werden ähnliche Handlungsbedarfe benannt.

Es lässt sich eine hohe Konkordanz zu den von Ricking benannten Handlungsleitlinien feststellen:



6. Interview Elisabeth Büning mit Herrn Dr. Ricking

Zum Abschluss der Veranstaltung führte Frau Elisabeth Büning (Ltg. Fachbereich Bildung, Schule, Kultur u. Sport) ein Interview mit Herrn Dr. Ricking mit dem Ziel eines Fazits der Fachtagung.

Herr Dr. Ricking zeigte sich beeindruckt von dem Ausmaß des Problembewusstseins und der bestehenden Kooperationen, die es im Kreis Borken offensichtlich bereits zu der Thematik gebe und die er im Verlauf der Fachtagung erleben konnte.

Die Reflexion des Phänomens „Schulabsentismus“ zunächst in berufshomogenen Gruppen bewertete er als sehr gelungen, um vor dem notwendigen interdisziplinären Austausch erst einmal die Sichtweisen der beteiligten Berufsgruppen genauer zu erfassen.

„Schulmüdenprojekt“ und die Handreichung der Regionalen Schulberatungsstelle zu Schulabsentismus seien bereits gelungene Schritte zur Prävention und Intervention. Das Thema erfordere aber einen längerfristigen Prozess.

Ricking empfahl, den eingeschlagenen Weg fortzusetzen und eine Handreichung zu Schulabsentismus für den Kreis Borken durch eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe zu erstellen.

7. Fazit und Ausblick

Die Veranstaltung hat deutlich gemacht, dass es auch im Kreis Borken Handlungsbedarfe in Bezug auf Schulabsentismus gibt. Aus unterschiedlicher fachlicher Sicht wurde eine moderate Zunahme des Phänomens festgestellt.

Ansätze zur Prävention und Intervention wurden in den Arbeitsgruppen der verschiedenen Professionen beleuchtet und Erfolgsfaktoren bzw. „Stolpersteine“ benannt. Als übereinstimmende Handlungsnotwendigkeiten kristallisierten sich in den Arbeitsgruppen heraus:

- Vermittlung von (Beratungs-) Know How zu der Thematik,
- Verbesserte Dokumentation von / Feedback zu Fehlzeiten,
- Schaffung von Beratungsressourcen,
- Intensivierung von Kooperationen,
- Einheitliches Handlungskonzept für den Kreis Borken.

Der Kreis Borken wird dieses Ergebnis zum Anlass nehmen, in einer interdisziplinär besetzten Arbeitsgruppe einen solchen Handlungsleitfaden zur Prävention und Intervention von Schulabsentismus zu erarbeiten.

Anlagen:

Presse-dienst

Der Kreis Borken informiert

Pressedienst des Kreises Borken vom 13. 11. 2018

Tagung zum Thema „Schulabsentismus" im Kreishaus Borken
Experte Professor Dr. Heinrich Ricking referierte vor 120 Fachleuten

Kreis Borken.

Um „Schulabsentismus" ging es bei der jüngsten Fachtagung der Regionalen Schulberatungsstelle des Kreises Borken. Über die verschiedenen Formen schulverweigernden Verhaltens von Schülerinnen und Schülern sowie den Umgang damit diskutierten im Borkener Kreishaus rund 120 Fachleute. Im Mittelpunkt stand der Vortrag von Professor Dr. Heinrich Ricking von der Universität Oldenburg. Der Sonderpädagoge gilt als Experte auf diesem Gebiet. Er stellte sein Referat unter das Thema „Schulabsentismus als interdisziplinäre Aufgabe: Grundlagen und Prävention".

Schulpsychologe Michael Sylla, Leiter der Schulberatungsstelle, hieß die Tagungsgäste willkommen. Dabei erläuterte er, dass es sich bei „Schulabsentismus" um das bekannte „Schwänzen", aber auch um angstbedingtes Fehlen oder sogar das Zurückhalten vom Schulbesuch durch die Eltern beispielsweise aus weltanschaulicher Überzeugung handeln könne. Der Kreis Borken hat laut Sylla diese Problematik bereits seit längerer Zeit im Blick:

- durch das Schülmüden-Projekt des Kreisjugendamtes,
- in der schulpsychologische Beratung und
- bei der Arbeit des Schulärztlichen Dienstes des Kreisgesundheitsamtes.

Zudem habe die Regionale Schulberatungsstelle 2015 eine Handreichung zum „Schulabsentismus" für Schulen veröffentlicht, die ausführlich über diese Phänomene informiere und Ratschläge zum Umgang damit enthalte.

Schulpsychologin Kristina Timm übernahm anschließlich die Moderation der Tagung und übergab Professor Ricking das Wort. Der Referent erläuterte Ursachen und Unterschiede der verschiedenen Formen von schulverweigerndem Verhalten und beschrieb Maßnahmen zur Vorbeugung. Wesentliche Punkte waren dabei die lückenlose Registrierung von Fehlzeiten durch die Schule, aber auch ein gutes Schulklima sowie engagierte Lernförderung. Überdies sei eine frühzeitige Beratung wichtig, bei der Schule und außerschulische Institutionen wie Jugendhilfe, Beratungsstellen, Ärzte und Psychologen Hand in Hand arbeiten sollten. Ricking betonte abschließend, dass „Schulabsentismus" für die Betroffenen folgenschwer sein könne. Oft würden sie als sogenannte „Drop Outs" ohne Schulabschluss bleiben, so dass ihre weitere berufliche Entwicklung außerordentlich gefährdet sei.

Im Anschluss an den Vortrag arbeiteten die Tagungsteilnehmerinnen und -teilnehmer – zunächst getrennt nach Professionen – die Thematik anhand von Leitfragen auf. Im Blickpunkt standen Fragen wie: Hat die Zahl der Fälle von „Schulabsentismus" zugenommen und was erleichtert bzw. erschwert die Beratung von Eltern, Lehrkräften und Jugendlichen? Auf diese Weise kamen die Einschätzungen von Lehrkräften, Schulleitungen, Schulaufsicht, Ärzten und Klinikmitarbeitern, Beratungsstellen, Jugendämtern und Schulpsychologen zustande, die dann unter der Moderation von Kristina Timm erörtert wurden. Dabei wurde deutlich, dass es heute offenkundig mehr Fälle von „Schulabsentismus" gibt. Gleichzeitig gab es aber auch zahlreiche Hinweise, wie die Beratung und fachliche Begleitung von Betroffenen verbessert werden kann.

Zum Abschluss der Veranstaltung zeigte sich Professor Ricking im Gespräch mit Elisabeth Büning, Leiterin des Fachbereichs Bildung, Schule, Kultur und Sport, sehr angetan von den vielfältigen Aktivitäten in Sachen „Schulabsentismus", die es im Kreis Borken bereits gibt. Elisabeth Büning kündigte zudem an, dass der Kreis auch künftig die Problematik in den Blick nehme werde mit dem Ziel, Vorbeugung sowie die Beratung und Begleitung der

betroffenen Eltern, Lehrkräfte und Schülerinnen und Schülern bei Bedarf weiter zu verbessern.

Über die Tagung wird es eine ausführliche Dokumentation geben, die Interessenten zur Verfügung gestellt werden soll. Weitere Informationen zum Thema „Schulabsentismus" gibt es im Internet unter www.rsb-borken.de.

Pressekontakt: Kreis Borken, Karlheinz Gördes, Tel.: 0 28 61 / 82 - 21 13

Zu dieser Meldung können wir Ihnen folgendes Medium anbieten:

Professor Dr. Heinrich Ricking (Mitte) mit Michael Sylla und Kristina Timm von der Regionalen Schulberatungsstelle des Kreises Borken

Herausgeber:
Kreis Borken
Pressestelle
Burloer Straße 93
46325 Borken
Telefon: (0 28 61) 82 21 - 11 / 13
E-Mail: pressestelle@kreis-borken.de

WEST MÜNSTERLAND KREIS BORKEN

Die Pressestelle "Kreis Borken" ist Mitglied bei presse-service.de [http://www.presse-service.de/]. Dort können Sie Mitteilungen weiterer Pressestellen recherchieren und per E-Mail abonnieren.

powered by presse-service.de

Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Veranstaltung:

Name	Vorname	Institution
Abuhsin	Mechthild	Schlossklinik Pröbsting
Backhaus	Nina	Beratungsstelle f. Kinder, Jugendliche, Eltern
Ballmann	Michael	Schulamt für den Kreis Borken
Barton	Jana	Sekundarschule Vreden
Beuker	Helena	Gymnasium Remigianum
Bickmann, Dr.	Jutta	Werner-von-Siemens-Gymnasium,
Böker	Kai	Jodocus-Nünning Gesamtschule
Bömken	Ulf	Kreishandwerkerschaft Borken
Borchers, Dr.	Sascha	Schulpsychologe Kreis Borken
Borgers	Ingo	Jugendamt Stadt Bocholt
Buning	Marius	Gesamtschule Rhede
Büning	Elisabeth	Fachbereichsleitung Kreis Borken
Bußmann	Bernhard	Berufskolleg für Technik Ahaus
Deing	Philipp	Schulpsychologe Kreis Borken
Deing	Andrea	Weiterbildungskolleg Westmünsterland
Demes, Dr.	Britta	Brückenschule Maria Veen
Diekel	Sylvia	Michaelschule Reken
Dierkes	Marion	Gesamtschule Gronau
Dorka	Uschi	Erziehungshilfeverbund Gerburgis
Dowgieluk-Radtke	Lila	Schulsozialarbeiterin
Dürrwald	Christel	Berufskolleg Am Wasserturm
Elkemann	Ulrike	Schulamt für den Kreis Borken
Elstner	Jörg	Gymnasium der Marianhillfer Missionare
Emmerich	Christa	Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin
Engelmann	Christa	Hilgenbergschule Stadtlohn
Ernst	Wilhelm	Schulamt für den Kreis Borken
Federle	Raimund	Gesamtschule Rhede
Feld	Oliver	Berufskolleg Lise Meitner
Feldhaus	Sabine	Gesundheitsamt Kreis Borken

Fischert, Dr.	Isabella	St. Agnes Hospital
Friedrich	Beate	Hohe-Giethorst Schule
Genc	Özkan	Schulpsychologe Kreis Recklinghausen
Geukes	Irmgard	Schulamt für den Kreis Borken
Geuting	Jürgen	Schulverwaltung Kreis Borken
Gevers	Jochen	Sozialpädagoge Praxis Zweers
Gildemeister	Anke	Schulpsychologin Kreis Borken
Göcke	Norbert	Schulverwaltung Kreis Borken
Grande	Barbara	Gesundheitsamt Kreis Borken
Grosfeld	Jochen	Sekundarschule Hohe Mark
Heck	Elke	Gesundheitsamt Kreis Borken
Hellwig	Silke	Bezirksregierung Münster
Hilge	Helga	Hermann-Löns-Schule
Hillenbrand	Martin	Beratungsstelle f. Kinder, Jugendliche, Eltern
Hoesch	Luidmilla	Diakonisches Werk des Ev. Kirchenkreises
Hoffmann	Ulrike	Hans-Christian-Andersen Schule
Hofmann	Jutta	Schulpsychologin Kreis Borken
Hölker	Kristin	Overbergschule
Horstmann-Koch	Ute	Schulpsychologin Kreis Borken
Hövel	Petra	Schulpsychologin Kreis Warendorf
Hovenjürgen	Maria	LWL Tagesklinik Borken
Hülder	Britta	Schulpsychologin Stadt Dorsten
Illies	Elmar	Mariengymnasium Bocholt
Isferding	Ute	Jugendamt Kreis Borken
Janßen	Heike	Berufskolleg Am Wasserturm
Kamps	Mareen	Marienschule Heiden
Kappenberg	Annette	Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin
Kentrup, Dr.	Georg	Gesundheitsamt Kreis Borken
Knecht	Beate	Gesamtschule Borken-Raesfeld
Knocke	Tanja	Irena-Sendler-Gesamtschule
Kohlruss	Charlotte	Remigius Grundschule

Koller	Lisa	Schulpsychologin Kreis Recklinghausen
Kostrzewa	Tamsin	Schulpsychologin Kreis Recklinghausen
Krasenbrink	Christina	Overbergschule
Krüger	Peter	Neumühlenschule
Lassernig	Beda	Katharinenschule
Lederle	Annemie	Schönstätter Marienschule
Limberg	Kathrin	Overbergschule
Ludwig	Volker	Geschwister-Scholl-Gymnasium
Lumbela	Miriam	Euregio Gesamtschule Epe
Lütke-Wissing	Birgit	Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin
Meyer	Kati	Sekundarschule Vreden
Milius	Frank	Hauptschule der Stadt Isselburg
Möllenbeck	Liesel	Beratungsstelle f. Kinder, Jugendliche, Eltern
Mönninghoff	Melanie	Lindenschule
Nachbar	Karin	Beratungsstelle f. Kinder, Jugendliche, Eltern
Nelskamp	Tobias	Sozialpädagoge Praxis Zweers
Niehaus	Anke	Schulpsychologin Kreis Borken
Niehues	Philipp	Anne-Frank-Schule Gronau
Niehues	Jutta	Josefschule Bocholt
Niermann	Anna	Albert-Schweitzer-Realschule
Rahn	Frau	Gesundheitsamt Kreis Borken
Rath	Martin	Schulsozialarbeiter
Rolvering	Anne	Bildungsbüro Kreis Borken
Roters	Petra	von-Galen-Schule Gescher
Röttger-Roßmannek	Mechtild	Gesundheitsamt Kreis Borken
Sauret	Sabine	Jugendamt Stadt Borken
Schlüter	Renate	Arnold-Janssen-Schule, Bocholt
Schlüter	Thomas	St. Sebastian-Schule
Schlüter	Verena	Caritasverband Bocholt
Schmedeshagen	Doris	LWL Klinik Marl-Sinsen
Schrief	Franz	Abraham-Frank-Sekundarschule

Schröer	Sebastian	Jusina e.V.
Schwietering	Sabine	Gescher-Dyk-Schule
Sendfeld	Lena	St. Felicitas-Schule
Stallmeyer	Matthias	Berufskolleg Borken
Steinbrenner	Beate	Gesundheitsamt Kreis Borken
Stroetmann	Anne	Gesamtschule Gescher
Suilmann	Anette	Werner-von-Siemens-Gymnasium
Sylla	Michael	Schulpsychologe Kreis Borken
Symalla	Olaf	Beratungsstelle f. Kinder, Jugendliche, Eltern
te Grotenhuis	Andrea	St. Vitus GS
Timm	Kristina	Schulpsychologin Kreis Borken
Tschoepe	Petra	Herta-Lebenstein-Realschule
Uebbing	Sandra	Hohe-Giethorst Schule
van de Sand	Norbert	Walburgisschule
Vehring	Eva	Jugendwerk Stadtlohn e.V.
Voerste	Oda	Aabachschule
Vortkamp	Anneliese	Irena-Sendler-Gesamtschule
Warner-van Schie	Nele	Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin
Watermeier	Brigitte	Jugendamt Kreis Borken
Wensierski von, Dr.	Harald	St. Georg Gymnasium
Werner	Siegfried	Schulamt für den Kreis Borken
Wesseler	Christine	Sekundarschule Vreden
Wewering	Lisa	St. Agnes Hospital
Wilhelmus	Christine	Gottfried-von-Kappenberg Schule
Wingerath	Michael	Caritasverband Borken
Witte	Burkhard	Berufskolleg Wirtschaft und Verwaltung Ahaus
Zachej	Uwe	Jugendamt Stadt Borken
Zeuner	Dirk	Schulpsychologe Kreis Coesfeld

Ergebnisse der Gruppenarbeit (Abschrift der erarbeiteten Plakate)

Schulleitungsmitglieder

Welche Erfolgsfaktoren können Sie für die Prävention und Intervention bei Schulabsentismus benennen?

- Schulsozialarbeit
- enge Vernetzung innerhalb der Schule
- Datenerhebung
- Schulklima
- Kontinuität (personelle Anbindung)
- digitales Klassenbuch
- Elternarbeit
- Regelmäßige Teamstrukturen

Welche Stolpersteine sind Ihnen bei Interventionen mit schulabsenten Schülerinnen und Schülern begegnet?

- Mangelndes Bewusstsein bei Eltern

Welche Wünsche haben Sie an Kooperationspartner bei konkreten Einzelfällen?

- ärztliche Bescheinigungen/Atteste → Gesundheitsamt
- Jugendamt – schnelleres Handeln – § 8a → Bewertung der Situation
- Datenschutz „hinderlich“!?
- Bußgeldverfahren beschleunigen (Bezirksregierung)

Welche Handlungsnotwendigkeiten sehen Sie im Kreis Borken im Hinblick auf Schulabsentismus?

- Anbindung aller Schulformen an konkrete Person

Untere und obere Schulaufsicht

Welche Erfolgsfaktoren können Sie für die Prävention und Intervention bei Schulabsentismus benennen?

- Beziehung schaffen auch „aufsuchende Pädagogik → Unterstützung der Schulleitungen
- Rückkopplungskultur zwischen Schule und Schulaufsicht

Welche Stolpersteine sind Ihnen bei Interventionen mit schulabsenten Schülerinnen und Schülern begegnet?

- Krankschreibungen
- fehlende Schweigepflichtentbindung bei Rückfragen (gute Formulare)
- fehlende Strukturen/Fachlehrerunterricht

Welche Wünsche haben Sie an Kooperationspartner bei konkreten Einzelfällen?

- verabredete Strukturen nutzen (JH, Beratungsstellen, Eltern, Kliniken, LWL…)
- kurze Wege → „sprechen“
- Wer ist Fallmanager?

Welche Handlungsnotwendigkeiten sehen Sie im Kreis Borken im Hinblick auf Schulabsentismus?

- Dokumentation
- Einschätzung der Gefährdung
- Wir-Verantwortung

Schulleitungsmitglieder/Lehrkräfte/Beratungslehrkräfte

Welche Erfolgsfaktoren können Sie für die Prävention und Intervention bei Schulabsentismus benennen?

- Klassenlehrerprinzip/Beziehung/Haltung der LK
- Knowhow und Hartnäckigkeit
- Schulsozialarbeit
- innersäulische Beratung: Schülercoaching + individuelle Förderung
- kollegiale Zusammenarbeit
- Kommunikation mit Eltern
- Vernetzung (Zusammenarbeit Träger der Jugendarbeit)
- präventive Programme (Teamgeister/Klassenrat)

Welche Stolpersteine sind Ihnen bei Interventionen mit schulabsenten Schülerinnen und Schülern begegnet?

- Zeitmangel
- zu spätes Wahrnehmen + Handeln
- äußere Faktoren: verwalterische Entscheidungen und Vorgaben vs. pädagogisches Handeln
- fehlende Beratungsstrukturen, fehlende Kommunikationskompetenzen von Lehrkräften (Lehrerausbildung!)

Welche Wünsche haben Sie an Kooperationspartner bei konkreten Einzelfällen?

- funktionierende Kommunikation/runder Tisch
- unbürokratische + individuelles + und zeitnahes Handeln

Welche Handlungsnotwendigkeiten sehen Sie im Kreis Borken im Hinblick auf Schulabsentismus?

- Vernetzungssysteme ausbauen zwischen den Professionen
- Sensibilisierung aller Schulleitungen
- verpflichtende Fortbildung zur Beratungskompetenz für alle Lehrkräfte
- Vermittlung von Knowhow für Kollegium (Absentismus) verpflichtend

Psychologen und Therapeuten

Welche Erfolgsfaktoren können Sie für die Prävention und Intervention bei Schulabsentismus benennen?

- gute Kooperation mit allen Beteiligten, vertrauensvolle Beziehung zum Therapeuten und zu den Lehrern, Veränderungsmotivation bei allen Beteiligten, Wertschätzung für Interventionen bzw. für andere, Respekt, Konsequenzen bei Absentismus, Sicherheit und Rückzugsmöglichkeiten, gute biografische Anamnese.

Welche Stolpersteine sind Ihnen bei Interventionen mit schulabsenten Schülerinnen und Schülern begegnet?

- Duldende, ängstliche Eltern, unsichere Lehrer, Krankschreibungen der Ärzte, abwertende oder unterschiedliche Haltungen, schlechte Erreichbarkeit, extra Ressourcen erforderlich, mangelnde Angebote zur Wiedereingliederung seitens des Jugendamtes, wenig Psychoedukation, keine Konsequenzen bei Absentismus

Welche Wünsche haben Sie an Kooperationspartner bei konkreten Einzelfällen?

- an das Jugendamt: pädagogische Fachkräfte um die Kinder/Jugendlichen morgens in die Schule zu bringen und dort ggf. begleiten als flankierende Maßnahme
- Case-Manager der Zuständigkeiten koordiniert und Monitoring durchführt
- sofortiges Treffen von allen bei entstehenden Problemen (Vorbild Niederlande)

Welche Handlungsnotwendigkeiten sehen Sie im Kreis Borken im Hinblick auf Schulabsentismus?

- Erstellung eines deutlichen Handlungskonzeptes an das sich alle Institutionen halten
- Finanzierung für Konzept- und Kooperationsarbeit
- s.o.

Schulsozialarbeit

Welche Erfolgsfaktoren können Sie für die Prävention und Intervention bei Schulabsentismus benennen?

- Registrierung & Transparenz
- Frühzeitige Reaktion auf Äußerungen von Lehrern und Schülern
- Hausbesuche
- „besondere“ Rolle der Schulsozialarbeit
- klare und enge Absprachen zwischen allen Beteiligten
- festes Konzept zum Ablauf
- Sensibilisierung der Lehrkräfte/Erkennen der Gefahren von Fehlzeiten (auch entschuldigte)

Welche Stolpersteine sind Ihnen bei Interventionen mit schulabsenten Schülerinnen und Schülern begegnet?

- Eltern/Wohngruppen/Erziehungsbeauftragte
- Jugendamt (teilweise schlechte Zusammenarbeit)
- mangelnde Infos/Kommunikation/Absprachen innerhalb des Kollegiums
- mangelnde Dokumentation durch Lehrer
- zähes Ordnungswidrigkeitsverfahren
- mangelnde Kontrolle der Entschuldigungen
- Datenschutz/Schweigepflicht

Welche Wünsche haben Sie an Kooperationspartner bei konkreten Einzelfällen?

- Erreichbarkeit
- kurzfristige Termine
- wechselseitiger Austausch
- von JA ernst genommen werden
- Schulleitung muss das Thema präsenter machen
- Intensivere Absprachen mit Kooperationspartnern

Welche Handlungsnotwendigkeiten sehen Sie im Kreis Borken im Hinblick auf Schulabsentismus?

- das Thema präsenter machen
- personelle Ressourcen schaffen
- einheitliches Vorgehen bei allen Beteiligten
- Stelle für Schulabsentismus für alle Schulen → Beratung für die Institutionen
- Projekte für Prävention oder Wiedereingliederung
- Geringere Wartezeiten für Therapeuten

Schulleitungsmitglieder

Welche Erfolgsfaktoren können Sie für die Prävention und Intervention bei Schulabsentismus benennen?

- Schnelle Rückfragen bei Fehlen
- Beziehungsarbeit (z.B. auch persönlicher Kontakt im außerschulischen Bereich
- Interessengeleiteter Unterricht (Verzicht auf Leistungsdruck)
- „offenes Ohr“ für die Probleme der Schüler/innen
- Schulsozialpädagoge/in
- Hausbesuche

Welche Stolpersteine sind Ihnen bei Interventionen mit schulabsenten Schülerinnen und Schülern begegnet?

- Gleichgültigkeit seitens der Eltern/Sorgeberechtigten
- Einverständnis der Eltern bei Beratungsprozessen oft vorausgesetzt

Welche Wünsche haben Sie an Kooperationspartner bei konkreten Einzelfällen?

- kurze Wege/kurze zeitliche Dimension

Welche Handlungsnotwendigkeiten sehen Sie im Kreis Borken im Hinblick auf Schulabsentismus?

- Schulsozialpädagoge/in an jeder Schule
- mehr Dolmetscher (Dolmetscher-Pool)

Schulpsychologen

Welche Erfolgsfaktoren können Sie für die Prävention und Intervention bei Schulabsentismus benennen?

- Kontrolle d. Fehlens
- guter Kontakt Eltern/Schule
- frühzeitige Rückführung
- Einschätzung der Form der Schulvermeidung
- Blick für Leistungsfähigkeit d. Schülers
- Blick für Persönlichkeit d. Schülers → Beziehung Lehrer/Schüler
- Kooperation mit anderen Institutionen
- Zusammenarbeit/Beteiligung ohne Schuldzuweisung

Welche Stolpersteine sind Ihnen bei Interventionen mit schulabsenten Schülerinnen und Schülern begegnet?

- kein gemeinsames Erklärungsmodell – fehlende Kooperation
- fehlende Bereitschaft für Anstrengungen
- Lehrer: Bindung aufbauen zu Schülern, mit denen man das nicht möchte
- handlungsunfähige Eltern ohne Ressourcen
- Rückzug auf schulrechtliches Verwaltungshandeln
- ICD-10 Diagnose: „Verstecken“ hinter Diagnose
- Schule als unsicheren Ort erleben

Welche Wünsche haben Sie an Kooperationspartner bei konkreten Einzelfällen?

- Jugendhilfe: „schnelleres Reagieren, schnellere Hilfepläne „Taxidienst“ zum Abholen u. in die Schule bringen
- Bereitschaft für gemeinsames Entstehungsmodell
- Begleitende Rückführung nach KJP-Aufenthalt + TK
- Schule/Kinderarzt: zu schnelles „nach Hause schicken“ vermeiden

Welche Handlungsnotwendigkeiten sehen Sie im Kreis Borken im Hinblick auf Schulabsentismus?

- Konzept zum Umgang mit Schulabsentismus
- Konzept zum Umgang mit Fehlzeiten (digital?)
- Schulverwaltungsassistent/Schulkrankenschwester

- „Teamgeist“ in Schulen stärken, Zeit dafür nehmen dürfen…
- Rahmen für Vernetzung und Kooperation
- Krisenteam Schulabsentismus multiprofessionell

Jugendhilfeträger

Welche Erfolgsfaktoren können Sie für die Prävention und Intervention bei Schulabsentismus benennen?

- Vernetzung
- eigene Haltung
- Abwesenheiten nachgehen
- vertrauensvolle Basis schaffen (Eltern-Lehrer-Schüler)
- klare Fallverantwortung
- -verbindlicher und klarer Ablaufplan

Welche Stolpersteine sind Ihnen bei Interventionen mit schulabsenten Schülerinnen und Schülern begegnet?

- Systemprobleme
- Ressourcenprobleme
- Harmoniebedürfnis

Welche Wünsche haben Sie an Kooperationspartner bei konkreten Einzelfällen?

- Klare Verantwortung/Zuständigkeit
- Klarer Blick
- Vernetzung als Pflicht
- Systempräsenz
- Bereitstellung von Ressourcen

Welche Handlungsnotwendigkeiten sehen Sie im Kreis Borken im Hinblick auf Schulabsentismus?

- verbindliches Handlungskonzept
- Kooperation zwischen Schule, Jugendhilfe und Gesundheitssystem

Lehrkräfte/Beratungslehrkräfte

Welche Erfolgsfaktoren können Sie für die Prävention und Intervention bei Schulabsentismus benennen?

- Dokumentation
- Schnelle Reaktion
- Schulisches (einheitl.) Konzept
- Netzwerk (Zusammenarbeit)
- Prävention: soziales Lernen

Welche Stolpersteine sind Ihnen bei Interventionen mit schulabsenten Schülerinnen und Schülern begegnet?

- Ärzte (Doc Holiday)
- Eltern/Betriebe
- fehlende Vernetzung/Zusammenarbeit innerhalb der Schulen
- lange Wartezeiten bei profess. Hilfe

Welche Wünsche haben Sie an Kooperationspartner bei konkreten Einzelfällen?

- kurze Wartezeiten
- Schulsozialarbeiter an allen Schulen

Welche Handlungsnotwendigkeiten sehen Sie im Kreis Borken im Hinblick auf Schulabsentismus?

- Bereitstellen von digitalen Klassenbüchern
- „Attentionmanager“
- Bereitstellen multiprofessioneller Teams

Ärzte, Klinikmitarbeiter und Gesundheitsamt

Welche Erfolgsfaktoren können Sie für die Prävention und Intervention bei Schulabsentismus benennen?

- möglichst schnelle Rückführung i.d. Schule (Tagesklinik-Schule)
- schnelle frühe Vernetzung
- schnelle Reaktion der Schulen (Schüler identifizieren)
- Aufklärung der niedergelassenen Ärzte (Krankschreiben, Ärztehopping)

Welche Stolpersteine sind Ihnen bei Interventionen mit schulabsenten Schülerinnen und Schülern begegnet?

- Gegenteil von 1.
- Systembedingter Schulfrust (vom 1. Schultag an)
- hoher Druck für sehr junge Kinder

Welche Wünsche haben Sie an Kooperationspartner bei konkreten Einzelfällen?

- zügiges standardisiertes Vorgehen je nach Grund des Schulabsentismus
- frühes präventives Arbeiten im Kita und Grundschulbereich (-System Übergang)

Welche Handlungsnotwendigkeiten sehen Sie im Kreis Borken im Hinblick auf Schulabsentismus?

- Frühe niederschwellige Beratungen (Kita…)
- rasche Vernetzung
- voneinander Lernen

Jugendamt und Verwaltung

Welche Erfolgsfaktoren können Sie für die Prävention und Intervention bei Schulabsentismus benennen?

- frühzeitige Intervention & Prävention sowie Öffentlichkeitsarbeit
- gute Elternarbeit (Kommunikation auf Augenhöhe)
- Beziehungsarbeit geht Intervention voraus
- gutes „Schulklima/angstfreie Räume

Welche Stolpersteine sind Ihnen bei Interventionen mit schulabsenten Schülerinnen und Schülern begegnet?

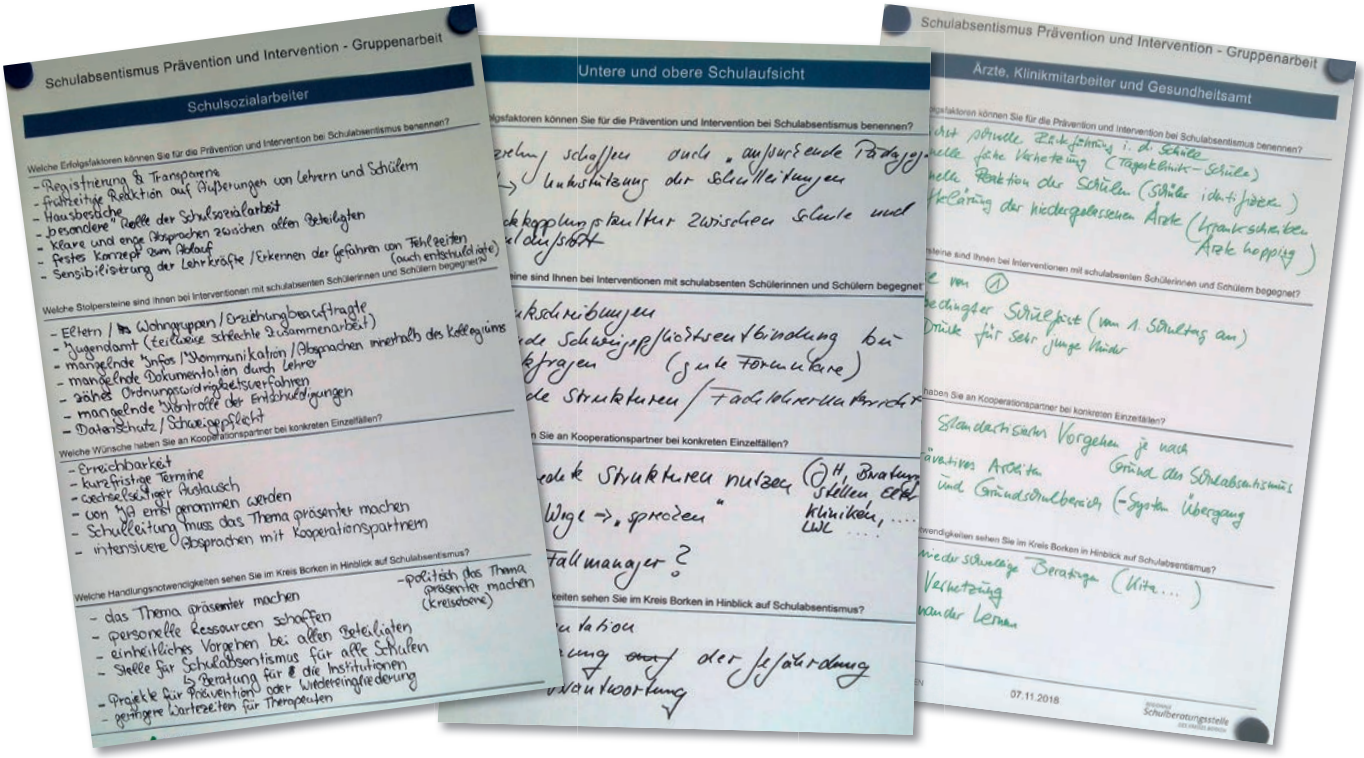
- sehr unterschiedliche Verfahrensweisen der Schulen (bzgl. Problemstellung, Zeitpunkt, Umgang)
- entschuldigte Fehlzeiten aktuell kaum im Blick
- unterschiedliche/tlw. konträre Empfehlungen einzelner Institutionen
- unterschiedliche Zuständigkeiten/bzw. Zugänge

Welche Wünsche haben Sie an Kooperationspartner bei konkreten Einzelfällen?

- Vernetzung der beteiligten Akteure aus unterschiedlichen Disziplinen
- Nutzung gemeinsamer „Clearingstelle“

Welche Handlungsnotwendigkeiten sehen Sie im Kreis Borken im Hinblick auf Schulabsentismus?

- Abgestimmtes transparentes Vorgehen und frühes „Fehlzeiten-Konzept“ für alle Schulen & Schulformen
- gemeinsame Haltung
- kreisweit einheitliches Vorgehen/Weiterentwicklung zu der Problematik



WEST MÜNSTERLAND
KREIS BORKEN